

VIII.

Die Römische Kurie.

3. Januar. Der Papst empfängt den deutschen Kirchengeschichtler Professor Ehrhard. In der deutschen Presse war das Gerücht verbreitet, Ehrhards Werk „Der Katholizismus und das 20. Jahrhundert“ sei auf dem Index gesetzt worden.

20. Februar. (Rom.) Beginn der Feierlichkeiten aus Anlaß des 25-jährigen Pontifikatsjubiläums Leo's XIII.

3. März. Der Papst hält einen großen Festgottesdienst aus Anlaß des 25. Jahrestages seiner Krönung ab. 50—60 000 Personen nehmen daran teil.

März. (Rom.) Der „Offertorio cattolico“ über den Deutschen Kaiser und Frankreich.

Anfang März bespricht der „Off. catt.“, der als Organ Kompositas gilt, den Brief des deutschen Kaisers über Bibel und Sabel (S. 90): „Wilhelm II.“ liebt es, sich als Oberpontifex des Lutherthums auszuspielen und keine Gelegenheit läßt er vorübergehen, ohne seinem Grundlaß Ausdruck zu geben: Gott im Himmel und der Kaiser auf Erden. . . . Die Worte des Kaisers haben nicht so sehr einen Wert wegen der Persönlichkeit dessen, der sie ausspricht, als wegen des Publikums, an das sie gerichtet sind. Wilhelm gibt sich gern die Pose eines Oberpriesters und Kaisers. Auf seiner Reise in den Orient unarmte der Kaiser den noch vom Blute der Armenier triefenden Abdul Hamid, und der lutherische Oberpriester erfüllte damit einen heuchlerischen Glaubensakt“. Ende März fährt das Blatt aus, der Vatikan habe Frankreich stets gegen den Dreibund, der es verderben wollte, gestiftet und geschützt. Der Dreibund verdanke dem Papste sehr viel. Jetzt suche der deutsche Kaiser, der ein moderner Karl der Große werden wolle, durch Kokettieren mit dem Vatikan dessen Einfluß für Deutschland auszunutzen. Die Konservativen Frankreichs seien Schuld daran. —

Anfang April. Der Papst erklärt in einer Note an die französische Regierung, seinen Standpunkt in der Formel der Investitionsbulle aufrecht erhalten, aber eine passive Haltung einnehmen zu wollen, um keinen Vorwand zum Bruch zu liefern.

29. April. Der König von England besucht den Papst.

2. Mai. Der Deutsche Kaiser besucht mit großem Gefolge den Papst. (Vgl. S. 98.)

26. Mai. Ein päpstlicher Erlass ordnet an, daß der 50. Jahrestag der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria mit außerordentlichen Festlichkeiten gefeiert werden soll.

Es heißt darin: „Die Verehrung der Gottesmutter war nicht nur für uns vom jartesten Kindesalter ab eine der liebsten Beschäftigungen,